

A V E M

VÖGEL



Vogelskulpturen findet man nach Darstellungen von Venus-, Bären-, Mammut- und Rinderartigen in der steinzeitlichen Kunst ebenfalls relativ häufig. Als bekanntestes Beispiel dient hier wohl der berühmte ca. 35.000 Jahre alte jagende Wasservogel aus Mammutelfenbein aus der Hohle Fels-Höhle (wahrscheinlich eine Ente).

Aber was, wenn einige Steinskulpturen von Vögeln in diesem Schaukasten vor unseren Augen vielleicht noch älter sind? Es sind jedenfalls ebenfalls einige dabei, die in Bewegung (im Flug) dargestellt sind. Leider kann man Steine nicht datieren, deswegen wird man das nie herausfinden können.

Vögel waren bei den Menschen der Steinzeit beliebte Motive, nicht nur wegen der – aus Sicht der damaligen Menschen wahrscheinlich magisch anmutenden – Fähigkeit zu fliegen, sondern auch wegen der Fähigkeit, auf Wasser zu schwimmen und vor allem ins Wasser einzutauchen, was die Wissenschaft so deutet, dass die Steinzeitmenschen ihnen die Fähigkeit zusprachen, sich mühelos zwischen dem Dies- und Jenseits bewegen zu können. Eine weitere Besonderheit ist zudem die Fähigkeit, Eier zu legen. Für Steinzeitmenschen waren Eier – eine Kapsel, aus der nach einer bestimmten Zeit ein lebendiges Wesen herauskommt – sicher nicht minder magisch. Sie waren sogar so magisch, dass sie das Ei auch in anderen Tierdarstellungen „einbauten“, obwohl es mit diesen Tieren physiologisch nichts zu tun hat. So gibt es Funde von Mammutskulpturen mit Eiern, wahrscheinlich wurde damit Fruchtbarkeit ausgedrückt.



Eiszeitlicher Wasservogel aus dem Hohle Fels, Schwäbische Alb. Diese ca. 35.000 Jahre alte Figurine aus Mammutelfenbein zeigt einen Wasservogel im Sturzflug, wie man ihn auch aus der Natur kennt. Die Archäologie hält dieses kleine Kunstwerk, das im Urgeschichtlichen Museum Blaubeuren nahe Ulm ausgestellt ist, für eines der ersten bekannten Darstellungen eines Tieres in Bewegung. Fotos: A. Jäger

Beschreibung der Ausstellungsstücke:



1. Wasservogel aus Israel (Zukauf), Skulptur und Schneidewerkzeug

Neben einem Schneidewerkzeug stellt dieses schöne Stück wahrscheinlich auch eine Asiatische Ente dar. Herausragende Verarbeitung mit noch heute scharfer Klinge. Wahrscheinlich zum Schneiden von filigranem Material benutzt. Gleichzeitig Zier- oder Kultgegenstand.

Deutlichkeit: Sehr deutlich, feine Behaupspuren. Zufällige Entstehung scheint wenig wahrscheinlich.

Fundort: Israel, Golanhöhen.

Alter: Wegen der Grazilität Neolithikum (Jungsteinzeit), ca. 12.000 – 5.000 v. Chr. wahrscheinlich

2. Singvogel, fliegend, mit ausgebreitetem Flügel

Wahrscheinlich ein Singvogel (Amsel, Nachtigall, Drossel etc.). Kopf mit Schnabel und Flügel deutlich ausgearbeitet, Auge wahrscheinlich angedeutet.

Deutlichkeit: Darstellung relativ deutlich, potentielle Bearbeitungsspuren verwittert, Gesamtform scheint aber aufgrund des deutlichen Kopfes mit dem Schnabel menschengemacht und wenig zufällig.

Fundort: Schwäbische Alb.

Alter: Gravettien bis Magdalénien (ca. 30.000 – 12.000 v. Chr.), kann aber auch älter sein.

3. Fliegender Singvogel aus Lascaux

Besonders formschöne, ästhetisch ausgewogene Skulptur wahrscheinlich eines kleineren Singvogels oder Spatzes mit kurzem Schnabel. Geschliffener Schnabel, deutliche Augen, die man auch nach all der Zeit noch gut erkennen kann. Sie sind beidseitig, was einen „Zufall“ oder Pareidolia mit ziemlicher Sicherheit ausschließt. Eine weitere Besonderheit ist die lange Schwanzpartie, die aber eher eine „Halterung“ darstellen dürfte. Solche „Halter“ gibt es auch an anderen Skulpturen. Die wahrscheinlichste Erklärung dafür ist, dass dies Figuren für Schattenspiele vor dem Lagerfeuer waren; sie wurden an solchen Halterungen vor das Licht gehalten, man erzählte sich vielleicht Geschichten –

ein frühes Kinoerlebnis!

Deutlichkeit: Sehr deutlich. Wegen der typologischen (wiederkehrenden) Gesamtform (siehe die Figur davor - Nr. 2...) und den Augen an beiden Seiten an den genau richtigen Stellen mit grosser Wahrscheinlichkeit menschengemacht.

Fundort: Nahe Montignac, Frankreich, in der Nähe des Hügels, auf dem sich die berühmte Höhle von Lascaux befindet, in einem Acker.

Alter: Aufgrund der ästhetischen Ausarbeitung könnte diese Figur durchaus aus der Ära der Maler, die die Höhle ausgemalt haben (Gravettien bis Magdalénien, ca. 36.000 – 19.000 v. Chr.) oder vielleicht gar von ihnen selbst stammen, hatten sie dafür doch das "passende" ästhetische Gespür dafür (der Hügel selbst und die Höhle waren schon lange zuvor von Neandertalern besiedelt, von denen einige eher grobe Bärenskulpturen dort gefunden wurden. Moderne Menschen siedelten ab ca. 40.000 v. Chr. an diesem Ort).

4. **Grosser Spatz**

Ungewohnt große Vogelskulptur mit zahlreichen deutlichen Bearbeitungsspuren rundum, wahrscheinlich, wegen des gedrungenen Körperbaus, eines Spatzenartigen Kleinvogels. Unterhalb des Schnabels eine Einkerbung, die zwar nach einer Schnabelöffnung aussieht, aber eher eine Trennlinie zwischen Kopf und Körper darstellen dürfte, da so eine Linie auch bei anderen Tier- und Venus-Skulpturen zu finden ist.

Deutlichkeit: Sehr deutlich aufgrund der zahlreichen Bearbeitungsspuren und der typologischen Gesamtform.

Fundort: Schwäbische Alb

Alter: Aurignacien bis Neolithikum (ca. 40.000 – 8000 v. Chr.) oder älter.

5. **Vogel im Flug**

Sandsteinfigur eines fliegenden Spatzes, ähnlich der vorherigen mit fliegendem Flügel. Sehr deutliche Augen auf beiden Seiten, geformter/geschliffener Körper. Wenn man die Figur um 180 Grad dreht, stellt die andere Hälfte einen Rinderkopf dar (sog. polymorphe Darstellung).

Deutlichkeit: Sehr deutlich aufgrund der typologischen polymorphen Gesamtform und der sehr deutlichen Augen auf beiden Seiten.

Fundort: Hegau

Alter: Aurignacien bis Neolithikum (ca. 40.000 – 8000 v. Chr.) oder älter.

6. **Vogel im Flug**

Ein weiterer hervorragend deutlicher fliegender Spatz, ähnlich der vorherigen mit fliegendem Flügel. Deutlich geformter/geschliffener Körper, jedoch mit fast künstlerisch übertrieben gedrungenen Form, was auf eine bewusste leichte Abstrahierung der Darstellung deutet.

Deutlichkeit: Sehr deutlich aufgrund der typologischen Gesamtform.

Fundort: Hegau

Alter: Jungpaläolithikum bis Neolithikum (30.000 – 8000 v. Chr.) oder älter.

7. **Greifvogel-Venus 1**

Polymorphe Figur (mehrere Darstellungen auf einem Stein). So stellt sie einen Greifvogel oder Falken dar, umgedreht stellt sie auf der anderen Seite eine Venusfigur dar. Der Greifvogel hat ein mit sehr hellem Seitenlicht gerade noch erkennbares grosses ellipsenförmiges Auge.

Deutlichkeit: Sehr deutlich aufgrund der typologischen und polymorphen Gesamtform und dem Auge.

Fundort: Hegau

Alter: Aurignacien bis Neolithikum (ca. 40.000 – 8000 v. Chr.) oder älter.

8. **Greifvogel-Venus 2**

Greifvogel/Falke, polymorph mit dem Unterbau einer Venus.

Deutlichkeit: Sehr deutlich, schöne Bearbeitungsspuren, typologisch (eigene Formengruppe).

Fundort: Schwäbische Alb

Alter: Aurignacien bis Neolithikum (ca. 40.000 – 8000 v. Chr.) oder älter.

9. Greifvogel-Venus 3

Greifvogel/Falke, ähnlich dem vorherigen, polymorph mit dem Unterbau einer Venus, sehr schön geformt, mit einem gekrümmten langgezogenen Auge und einem hellen Fleck an der Stelle wo das Herz ist. Solche kleinen „Extras“ gibt es immer wieder – meist sind es kleine im Stein eingebettete Fossilien, die dem steinzeitlichem Macher gefallen haben müssen und die er in seine Darstellung eingebettet und die gesamte Figur quasi um dieses natürliche Merkmal herum gestaltet hat.

Deutlichkeit: Sehr deutlich, typologisch (eigene Formengruppe).

Fundort: Schwäbische Alb

Alter: Aurignacien bis Neolithikum (ca. 40.000 – 8000 v. Chr.) oder älter.

10. Greifvogel-Kopf 1

Greifvogel/Falke, ähnlich den vorherigen, mit geritzten Linien

Deutlichkeit: Sehr deutlich.

Fundort: Schwäbische Alb

Alter: Aurignacien bis Neolithikum (ca. 40.000 – 8000 v. Chr.) oder älter.

11. Greifvogel-Kopf 2

Greifvogel/Falke aus Sandstein mit künstlerisch stilisiertem Kopf/Schnabel und in die Länge gezogenem, fast schlitzartigem Auge. Sehr schöne, künstlerisch übertriebene/leicht abstrahierte Darstellung.

Deutlichkeit: Sehr deutlich, typologisch (eigene Formengruppe).

Fundort: Hegau

Alter: Aurignacien bis Neolithikum (ca. 40.000 – 8000 v. Chr.) oder älter.

12. Greifvogel-Kopf 3

Greifvogel/Falke aus Kalkstein mit deutlichem Schnabel und schlitzartigem Auge. Diese leicht gekrümmte in die Länge gezogene Augenform findet sich auch bei anderen Tierskulpturen immer wieder.

Deutlichkeit: Sehr deutlich, typologisch (eigene Formengruppe).

Fundort: Schwäbische Alb

Alter: Aurignacien bis Neolithikum (ca. 40.000 – 8000 v. Chr.) oder älter.

13. Wasservogel 1

Eigenständige Formengruppe der Wasservögel mit den übereinstimmenden Merkmalen: Gekrümmte Hauptform mit einem höheren und einem niedrigeren Ende (Kopf und Schwanz) und glatt geschliffenem Boden, der den Vogel im Wasser darstellen soll. Wahrscheinlich eine Ente oder Gans. Dieses Exemplar hat einen reliefartig ausgearbeiteten Flügel.

Deutlichkeit: Sehr deutlich, typologisch (eigene Formengruppe).

Fundort: Hegau

Alter: Neolithikum (12.000 – 5.000 v. Chr.) oder älter.

14. Wasservogel 2 (aus Avebury)

Dieses Exemplar ist dem vorigen sehr ähnlich, nur wurde es 1500 km entfernt gefunden – in der Nähe des berühmten Steinkreises von Avebury in Süd-England. Wahrscheinlich stellt es – wie bei den beiden anderen – eine Ente oder Gans dar.

Deutlichkeit: Sehr deutlich, typologisch (eigene Formengruppe).

Fundort: Avebury, England

Alter: Neolithikum (12.000 – 5.000 v. Chr.) oder älter.

15. Wasservogel 3

Ähnlich wie die beiden vorherigen

Deutlichkeit: Deutlich, typologisch (eigene Formengruppe).

Fundort: Hegau

Alter: Neolithikum (12.000 – 5.000 v. Chr.) oder älter.